

## **Grußworte der Studenten für Prof. Dr. Geuenich 6. Februar 2008**

Von Steffi Melcher

Lieber Herr Geuenich,

Bevor ich beginne, möchte ich Ihnen, Herr Geuenich, im Namen der Studierenden sagen, dass Sie mehr sind als die Summe der Worte, die an diesem Abend fielen und noch fallen werden.

Herr Geuenich, Sie werden am Ende des Monats in Ihren aktiven Ruhestand treten. Dazu gibt es von studentischer Seite her etwas Positives und etwas Negatives anzumerken. Die positive Seite ist, dass sie nun nach über 40 Jahren mehr Zeit für sich und Ihre Familie haben, was wir Ihnen von Herzen gönnen. Das Negative daran ist, dass Sie eine sehr große fachliche und vor allem menschliche Lücke hinterlassen werden. Die Studierenden lassen Sie - als Dozenten - nur ungern gehen.

Ihre Veranstaltungen waren immer gut, seit der Fusion oft sogar zu gut besucht. Dies liegt nicht nur an Ihrem umfangreichen Wissen, sondern auch an Ihrem Witz und Charme sowie an Ihrer Menschlichkeit.

In den nächsten Sätzen zitiere ich einen Kommilitonen: „Herr Geuenich ist ein besonderer Professor. Seine Hingabe an die Geschichtswissenschaft, seine Bemühungen seinen Studenten in allen Lagen zu helfen, blieben an der ganzen Universität unter vielen Dozenten unerreich.“ Ihr wissenschaftlicher Anspruch an Referate, Hausarbeiten und Prüfungen forderte viele zu „Höchstleistungen“ heraus. Ihre Benotungen und ihrer Korrekturen erfolgten immer gerecht und nachvollziehbar.

Zu erwähnen ist das einmal im Semester stattfindende Propädeutikum. Dieses Blockseminar, in dem die Studierende nicht nur einen Mediävisten kennen lernten, sondern gleich mehrere, wurde gern besucht. Das Besondere war stets die Atmosphäre auch außerhalb

der einzelnen Veranstaltungen, wenn sich Studierende und Dozierende am Abend bei einem Glas Wein oder einer Flasche Bier besser kennen lernen konnten.

Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen in den Genuss Ihres ausgefeilten Gitarrenspiels. Ab und zu vergaßen Sie Ihre Gitarre, aber das kompensierten Sie durch eine gepflegte Partie Poker oder Skat. Oder indem Sie der Fußball-Nationalmannschaft nacheiferten. Was Sie auszeichnete in diesen Augenblicken war, dass Sie nicht Trainer der Mannschaft, sondern einer ihrer Mitspieler waren, der die ansehnlichste Historiker- Grätsche aller Zeiten hinlegte.

Aber nicht nur dort zeigten Sie eine unbeirrte Sportbegeisterung. In Erinnerung blieb die folgende Szene: Auf der letzten Exkursion nach Santiago de Compostela, wo wir Studierende mit Ihnen zwei Tage lang den mittelalterlichen Pilgerweg entlang schlenderten, übernachteten wir in einem Ort namens Molinaseca. Die Stadt feierte in diesen Tagen ein Volksfest, das Fest des Jahres!

Auf der Flucht vor halbnackten spanischen Jünglingen mit Wasserkübeln in der Hand, legten Sie, Herr Geuenich, in der Klasse Ü-60 olympiareife Sprints hin.

Gottfried Meinhold hat einmal gesagt: „Es gibt Menschen, von denen man erwartet, dass sie jung bleiben; das Älterwerden möchte man ihnen kaum abnehmen, vielleicht, weil sie den Schwung der Jugendlichkeit wunderbarerweise bewahren, mehr noch, weil man als Zeuge ihres Lebens und Wirkens ihr Älterwerden einfach nicht in Kauf nehmen möchte.“

Ich darf Ihnen nun, Herr Geuenich im Namen aller Studierenden, die sie ausbildeten, alles Gute wünschen, dazu viel Gesundheit, Schaffenskraft, und viel Glück für all Ihre Unternehmungen nach dem 29. Februar.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement, Herr Geuenich! Sie werden uns sehr fehlen!



Musikalische Verabschiedung durch Studenten und Mitarbeiter



Wer wird Pensionär? Dieter Geuenich stellte sich ein letztes Mal den Fragen der Studenten, die zu einem Quiz geladen hatten.